

Pädagogisches Konzept



KITA

Familienergänzende Betreuung

Kita Benken GmbH
Uznacherstrasse 2a
8717 Benken

055 / 511 93 92
info@kita-benken.ch
www.kita-benken.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Sinn und Zweck	4
2. Pädagogisches Leitbild	4
2.1 Pädagogische Grundhaltung.....	4
2.2 Umsetzung in der KITA	5
2.3 Ziele	5
2.4 Werte	6
3. Rechte der Kinder	6
4. Grundbedürfnisse	6
4.1 Bedürfnispyramide nach Maslow.....	6
4.2 Umsetzung der Physiologischen Bedürfnisse.....	7
4.2.1 Mahlzeiten	7
4.2.2 Trinken	9
4.2.3 Ruhezeiten / Schlafen.....	9
4.2.4 Körperhygiene	9
4.3 Umsetzung der Sicherheits-Bedürfnisse.....	10
4.3.1 Emotionale Sicherheit.....	11
4.3.2 Gesundheit und Wohlbefinden / Sicherheit vor Unfällen und Verletzungen	11
4.4 Umsetzung der Sozial-Bedürfnisse.....	11
4.5 Umsetzung der Anerkennung und Wertschätzung.....	12
4.6 Umsetzung der Selbstverwirklichung.....	12
5. Pädagogische Schwerpunkte	12
5.1 Sprachliche Entwicklung	12
5.2 Selbständigkeit / Selbstvertrauen / Selbstwert	14
5.3 Erziehungsmassnahmen	14
5.4 Beobachtungen und Dokumentationen.....	15
5.5 Partizipation.....	15
5.6 Umgang mit Kulturen	16
5.7 Kinder mit Beeinträchtigung	16
5.8 Prävention von Kindeswohlgefährdung.....	16
5.9 Sexualerziehung und Entwicklung	17
6. Alltagsgestaltung	17
6.1 Tagesablauf	17
6.2 Rituale.....	18
6.3 Natur und Umwelt	19
6.4 Spiel	19
6.5 Übergänge im Alltag	20
6.6 Förderungen	21
6.6.1 Besondere Förderangebote.....	22
6.6.2 Überblick Bildungsbereiche.....	24
7. Eintrittsgespräche / Eingewöhnung	25
7.1 Eintrittsgespräch.....	25
7.2 Eingewöhnungsgespräch	26



7.3 Eingewöhnungsphasen	27
8. Zusammenarbeit mit den Eltern	30
8.1 Elterngespräche	30
8.1.1 Tür-, Angelgespräch	30
8.1.2 Sechs-Monatsgespräch	30
8.1.3 Standortgespräch	31
8.1.4 Übertrittsgespräch Kindergarten	32
8.1.5 Austrittsgespräch	32
8.2 Elternanlässe	33
9. Interaktionen / Beziehungsgestaltung	33
10. Kinder in Schwierigkeiten	33
11. Schlussbestimmung / Inkrafttreten	34
12. Anhänge	34
12.1 Verhaltenskodex in Bezug auf sexuelle Gewalt	34
12.2 Leitfaden Vorbeugen von physischer und psychischer Gewalt	34

1. Einleitung

Das Familienbild hat sich im Laufe der Zeit sehr stark verändert. In vielen Familien ist es Norm geworden, dass beide Elternteile arbeiten gehen und die Kinder in dieser Zeit wohlbehütet betreut werden. Die Familienergänzende Betreuung, wie Kindertagesstätten oder schulergänzende Betreuung werden immer wichtiger in unserer Gesellschaft und bilden einen großen Beitrag in der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung.

1.1 Sinn und Zweck

Das pädagogische Konzept macht die pädagogische Arbeit der KITA für Eltern, Behörden und andere Interessierte transparent. Es ermöglicht Einblicke in unsere strukturierte und zielgerechte Arbeitsweise. Die grundlegenden Prinzipien, Werte, Ziele und Methoden sind klar formuliert. Der Sinn und Zweck des pädagogischen Konzepts ist vielfältig und wird immer wieder von der Geschäftsleitung und dem Fach-Team überprüft und angepasst.

Orientierung und Leitlinie: Das Konzept gibt dem Team eine klare Richtlinie und Orientierung, wie sie die Bildungs- und Erziehungsarbeit gestalten sollen. Es legt fest, welche Werte, Prinzipien und Ziele in der KITA verfolgt werden.

Qualitätssicherung: Es dient zur Sicherung und Steigerung der pädagogischen Qualität in der KITA. Es gewährt eine durchdachte und professionelle Arbeitsweise, die den Bedürfnissen und Entwicklungsstufen des Kindes angepasst ist.

Individualisierung: Das Konzept unterstützt die Individualisierung unserer pädagogischen Arbeit. Es berücksichtigt die unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten des Kindes und ermöglicht uns so eine gezielte Förderung.

Reflexion und Weiterentwicklung: Das Team reflektiert anhand der Richtlinien des Konzepts ihre tägliche Arbeit. Dadurch werden Stärken und Schwächen erkannt, was wiederum zu einer persönlichen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit führt.

2. Pädagogisches Leitbild

2.1 Pädagogische Grundhaltung

Folgende Punkte gehören zu unserer Grundhaltung:

- Wir geben den Kindern "Zeit", ein Kind zu sein.
- „Spielen ist Lernen und Lernen ist Spielen“, basiert auf der Anerkennung, dass Spielen eine natürliche und effektive Form des Lernens ist. Die Kinder sind dadurch selbst aktiv und ihre kognitive, soziale und emotionale Entwicklung wird spielerisch gefördert.

- Jedes Kind hat ein Recht auf Inklusion, unabhängig von ihren Merkmalen, Fähigkeiten oder besonderen Bedürfnissen.
- Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, sein ICH zu entwickeln und zu stärken. Jedes Kind nehmen wir als Individuum wahr und stärken es in ihrer Persönlichkeit.
- Das Kind wird von uns unterstützt, positive Beziehungen aufzubauen, empathisch zu handeln und kooperativ in der Gemeinschaft zu agieren.
- Wir bieten dem Kind eine vertrauensvolle und unterstützende Umgebung, in der es sich geschützt, wertschätzend und emotional geborgen fühlt.
- Wir stärken das Kind, das Vertrauen zu sich selbst zu entwickeln und zu festigen. Ebenso eine verlässliche Beziehung zu anderen Personen und zur Lernumgebung aufzubauen.
- Unsere pädagogischen Handlungen bestehen darin, eine liebevolle, respektvolle und warmherzigen Beziehung zu leben.
- Wir sensibilisieren das Kind für die Schönheit und Bedeutung der Natur, das Verständnis für Zusammenhänge zu fördern und es zu befähigen, verantwortungsvoll und nachhaltig mit der Umwelt umzugehen.

2.2 Umsetzung in der KITA

Das Kind ist von Natur aus neugierig. Es soll im Alltag mit all seinen Sinnen erforschen, erkunden, greifen – begreifen und an eigenen Erfahrungen wachsen können.

Durch demokratisches Bewusstsein soll das Kind „seinen Alltag“ mitgestalten, mitbestimmen können, wie Grenzen und Strukturen, leben in der Gemeinschaft akzeptieren lernen. Wir bieten dem Kind verschiedene Interaktionspartner, um soziale Zusammenhänge zu erlernen und sich stetig weiter entwickeln zu können.

Anerkennung und Lob ist ein Muss in unserem KITA-Alltag. Damit das Kind Selbstvertrauen in seine Stärken erhält und diese erweitern kann.

Wir unterstützen das Kind in seiner Selbstständigkeit. Es beteiligt sich an der Umwelt, übernimmt kleinere Verantwortung und lernt seine Erfolge zu schätzen. Damit das Kind seine Lernprozesse auf einer optimalen Basis aufbauen und erweitern kann, geben wir ihm die emotionale Sicherheit und die Geborgenheit, welche es benötigt.

Die Kita Benken GmbH orientiert sich an verschiedenen pädagogischen, sozial- und lernpsychologischen Theorien und Modellen.

2.3 Ziele

- Wir fördern die individuelle Entwicklung und Persönlichkeit jedes Kindes.
- Wir unterstützen das Kind dabei, soziale und emotionale Kompetenzen zu erwerben und zu festigen.
- Wir bieten eine sichere und geborgene Umgebung, in der das Kind spielerisch lernen kann.

2.4 Werte

- Wir legen großen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Wir setzen uns für die Gleichberechtigung und Vielfalt aller Kinder und Familien ein.
- Wir arbeiten nach den Prinzipien der positiven Erziehung.

3. Rechte der Kinder

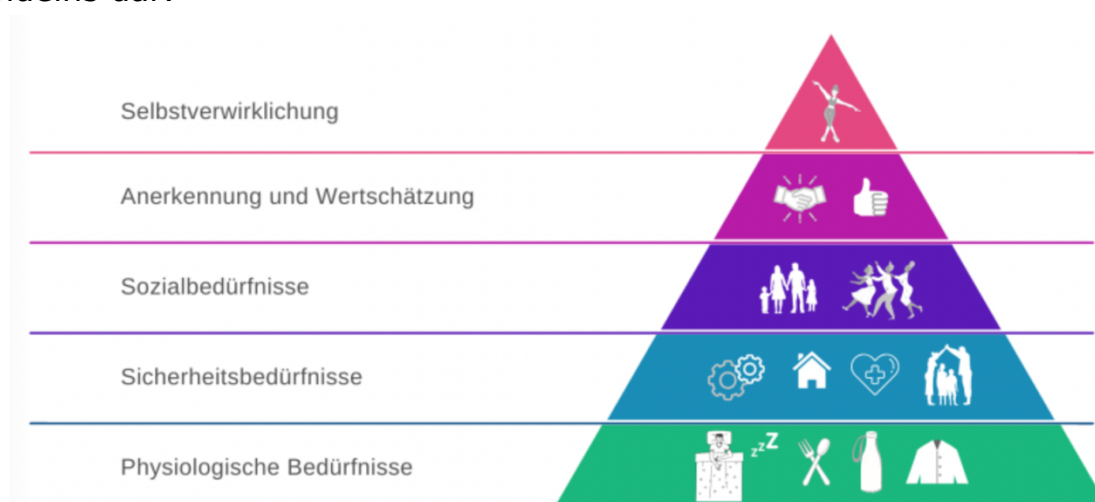
Die Kinder haben Rechte. Recht auf Bildung, Schutz vor Gewalt und Diskriminierung und eine freie Meinungsäußerung. Sie sollen gesund und sicher aufwachsen. Sie sollen sich wohl und sicher fühlen, ernst genommen und ihre Bedürfnisse erkannt werden. Jedes Kind ist ein Individuum. Keines ist wie das Andere und dass soll von allen respektiert und geschätzt werden. Das Wohl des Kindes steht immer im Vordergrund. Entscheide sollen zum Wohl des Kindes gefällt werden. Die Kita Benken GmbH ist aufgefordert, folgende Prinzipien zu berücksichtigen und im Alltag umzusetzen:

- Die Kinder werden alle gleich behandelt.
(Bsp. die Regeln einhalten, keine Bevorzugung oder Lieblingkinder)
- Das Wohl des Kindes steht über dem Bedürfnis der Betreuenden.
(Bsp. beim Mittag essen; Das Kind ist Müde und es muss ins Bett gebracht werden. Die Betreuungsperson muss später fertig essen.)
- Das Kind erhält die bestmögliche individuelle Entwicklungsförderung.
(Bsp. ein Kind hat Mühe mit der Handhabung der Schere. Die Fachperson macht dazu eine Einzelförderung.)
- Die Meinung des Kindes wird wahrgenommen und in den Alltag berücksichtigt, soweit dies möglich ist.
(Bsp. das Kind darf mitentscheiden, was es heute machen möchte.)

4. Grundbedürfnisse

4.1 Bedürfnispyramide nach Maslow

Die 5 Grundbedürfnisse nach Abraham Maslow, stellen die Basis unseres Handelns dar.



4.2 Umsetzung der Physiologischen Bedürfnisse

Die physiologischen Bedürfnisse stellen die unterste Ebene dar. Hierbei handelt es sich um lebensnotwendige Voraussetzungen, die wir zum Überleben brauchen.

4.2.1 Mahlzeiten

Wir legen großen Wert auf abwechslungsreiche, gesunde und ausgewogene Ernährung. Zu speziellen Anlässen, wie Geburtstag, Abschiede, Traditionen werden Süßigkeiten im Maß angeboten.

Frühstück

Wir bieten den Kindern täglich Brot mit Konfitüre oder Honig an. Sporadisch gibt es Cornflakes, Quark und Joghurt.

Z'Nüni

Wir bieten saisonale Früchte an.

Mittagessen

Das Mittagessen ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf. Die Kinder haben einen direkten Bezug zum Essen, da das Menü aus der KITA-Küche kommt. Das Kind soll mit Freude und Genuss und ohne Zwang die Mahlzeit genießen. Aus pädagogischer Sicht legen wir Wert darauf, dass das Menü nicht nur nährstoffreich, sondern schmackhaft und ansprechend präsentiert wird. Dies hilft dem Kind, eine positive Einstellung zum Essen zu entwickeln und verschiedene Geschmacksrichtungen zu erkunden.

Das gemeinsame Mittagessen ermöglicht den Kindern, sich miteinander zu verbinden und soziale Fähigkeiten zu entwickeln. Gemeinsam sitzen sie am Tisch und können sich unterhalten, einander zuhören oder ihre Bedürfnisse ausdrücken. Es ist eine wertvolle Gelegenheit für sie, ihre Erlebnisse, Gedanken und Ideen zu teilen und voneinander zu lernen.

Die Tischregeln werden altersgerecht vermittelt. Das Fragen nach Essen, "bitte" und "danke" äußern zu können, das korrekte Sitzen auf dem Stuhl, hilft dem Kind, eine positive Esskultur zu erleben und die wichtige Fähigkeit zu entwickeln und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken.

Säuglinge

Die Säuglinge erhalten ihr Essen je nach Entwicklungsstand. Schoppennahrung oder Muttermilch muss von Zuhause mitgebracht werden. Dabei passen wir uns auf ihren individuellen Essensrhythmus an.

Findet der Übergang zur Breinahrung statt, besprechen wir dies mit den Eltern. Den Brei stellen wir zur Verfügung. Dieser wird frisch zubereitet. Folgt der weitere Schritt auf feste Nahrung, lassen wir das Kind mit den Händen essen. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, ihr Essen zu erforschen, zu erfahren, was weich/hart, was warm/kalt bedeutet. Die Gabel und der Löffel liegen neben dem Teller, damit das Kind sich mit dem Besteck vertraut machen kann.

Kinder

Das Kind erhält je nach Fähigkeit zur Gabel das Messer. Dies ist ein bedeutender Bestandteil in der feinmotorischen Entwicklung. Die Fingerfertigkeit und die Geschicklichkeit werden dabei gefördert und gefestigt. Wir gehen dabei als Vorbild voran und geben dem Kind die notwendige Unterstützung.

Das Essen wird in Behältern auf den Tisch gestellt. Anfangs schöpfen wir alle Nahrungsmittel in den Teller. Haben alle Kinder zu Essen, singen wir gemeinsam ein Mittagslied und wünschen uns „en Guete“. Uns ist es wichtig, dass wir gemeinsam zu Essen beginnen.

Das Kind probiert nach Möglichkeit von allen Nahrungsmitteln. Wenn es Etwas nicht gerne mag, darf es dies in den Resten-Teller legen. Danach kann sich das Kind sein Essen selbst schöpfen, wenn es diese Fähigkeit besitzt. Wir achten darauf, welche Menge es schöpft. Das Kind soll sich selbst einschätzen lernen, welche Menge es noch essen mag. Wir sensibilisieren das Kind darauf zu achten den Teller leer zu essen, dass möglichst keine Resten übrig bleiben.

Das Fachpersonal isst mit den Kindern. Dabei nehmen sie die Rolle des Vorbildes ein. Dies soll positive Gefühle auf das Essverhalten des Kindes auslösen.

Der Menüplan wird jeweils am Freitag für die nächste Woche ersichtlich an der Infowand der KITA aufgehängt.

Z'Vieri

Wir bieten saisonale Früchte an. Danach essen die Kinder nach Menüplan eine Kleinigkeit. Dabei wird die Ernährungspyramide berücksichtigt.

Unverträglichkeiten und Allergien

Die Eltern sind dazu verpflichtet uns mittels persönlichen Datenblatt des Kindes über Allergien oder Unverträglichkeiten ihres Kindes zu informieren. Die Kitaleitung entscheidet, was wir als Alternative selbst in der Kita kochen können. Ansonsten müssen die Eltern das Essen für das Kind selber mitbringen. Dies wird situativ entschieden.

Kulturen und Religionen

Wir respektieren die kulturellen und religiösen Essgewohnheiten, was in unseren Möglichkeiten steht. Zum Beispiel kein Schweinefleisch, setzen wir in der KITA um. Ansonsten müssen die Eltern das Essen für das Kind selber mitbringen. Dies wird situativ von der Kitaleitung entschieden.

Auffälliges Essverhalten

Wenn ein Kind ein auffälliges Essverhalten zeigt, kann dies verschiedene Gründe dafür geben.

- Körperliche Gesundheit, wie Verdauungsprobleme, Zahnschmerzen, allergische Reaktion
- Sensorische Empfindlichkeit gegenüber Texturen, Gerüchen oder Geschmacksrichtungen

- Emotionaler oder psychischer Zustand, wie Stress, Angst, Trauma
- Umfeld und Erziehung: Essgewohnheiten in der Familie, Druck beim Essen

Beobachten wir bei einem Kind ein auffälliges Essverhalten, informieren wir die Eltern und geben professionelle Unterstützung nach unseren Möglichkeiten. Ansonsten weisen wir die Eltern an Fachstellen weiter, damit eine Lösung oder Interventionen besprochen werden können, um das Essverhalten des Kindes zu verbessern.

4.2.2 Trinken

Bei uns trinken wir je nach Mahlzeit Milch, Ovomaltine, ungesüßten Tee oder Wasser.

Durch den Tag hat jedes Kind eine eigene Trinkflasche. Diese ist immer für das Kind zugänglich. Die KITA stellt diese zur Verfügung.

4.2.3 Ruhezeiten / Schlafen

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder gemeinsam ins Schafzimmer. Das Kind schläft je nach Entwicklungsstand, im Gitterbett oder auf der Matratze im Schlafzimmer. Persönliche Schlafutensilien wie Schnuller, Nuschli oder ein Kuscheltier gibt dem Kind ein Gefühl von Sicherheit und Trost. Das Saugen oder Kuschneln wirkt beruhigend und es hilft ihm, sich zu entspannen und leichter einzuschlafen. Diese Hilfsmittel können die Eltern täglich mitnehmen oder in der KITA deponieren.

Vor dem gemeinsamen Einschlafen führen wir ein Ritual durch. Das Ritual schafft eine positive Auswirkung auf das Wohlbefinden des Kindes, indem es eine ruhige und vertrauensvolle Schlafumgebung spürt. Dies wird stetig an den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Um 14.00 Uhr nehmen wir die Kinder behutsam auf.

Kinder, welche noch einen unregelmäßigen Schlafrhythmus haben (Säuglinge) richten wir für sie individuelle Schlafplätze her. Dies kann im Schlafzimmer oder auf dem Spazierweg sein. Wir nehmen das Bedürfnis wahr und passen uns dem Rhythmus des Kindes an.

4.2.4 Körperhygiene

Die pädagogische Erziehung der Körperhygiene ist ein wichtiger Bestandteil des Wohlbefindens. In Prozessen zeigen wir dem Kind, wie es ihren Körper sauber und gesund pflegen kann.

Uns ist es wichtig, dem Kind seinen eigenen Körper zu erfahren und erforschen zu lassen. Es soll ihren Körper wahrnehmen und kennen lernen. Das Kind soll ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper entwickeln.

Zähne putzen

Wir geben dem Kind die Möglichkeit, die Zähne zuerst selbständig zu reinigen. Insbesondere bei den jüngeren Kindern ist es wichtig, dass die Zähne danach von uns überprüft und nachgereinigt werden. Wir verwenden Lieder oder Reime, um das Zähne putzen zu begleiten. In nächsten Schritten zeigen wir die Technik auf und ermuntern sie dies Schritt für Schritt eigenständig umzusetzen.

Gesicht und Hände waschen / Frisieren

Die Waschlappen sind auf Kinderhöhe und mit dem persönlichen Bild aufgehängt. Somit kann das Kind selbständig den Lappen nehmen und sich im Spiegel, welcher auf Augenhöhe montiert ist, waschen. Das Kind kann sich im Spiegel zu betrachten und sich wahrzunehmen, wo es noch Schmutzflecken hat. Bei Bedarf geben wir Hilfestellung.

Vor dem Lavabo steht ein Schemmel. So ist es dem Kind möglich selbständig den Wasserhahn zu betätigen, die Seife zu nehmen und sich die Hände zu waschen. Braucht das Kind Hilfe, unterstützen wir es.

Wünscht ein Kind eine Frisur, darf es sich selbständig kämmen und wir helfen ihm zum Beispiel einen Zopf zu flechten.

Wickeln

Beim Wickeln achten wir auf die Intimsphäre des Kindes. Die Betreuungsperson wickelt das Kind auf dem Wickeltisch im Badezimmer oder am Boden auf der Wickelmatte. Je nach Entwicklungsstand und Bedürfnis des Kindes.

Während dem Wickeln gehen wir behutsam vor. Dabei sprechen wir mit dem Kind, was wir gerade tun. Allenfalls kann es bereits mithelfen. Zum Beispiel, den Po zu heben, die Windel selbst ausziehen und sie in den Windeleimer zu legen. Je nach Bedarf cremen wir den Intimbereich ein.

Schmutzige Kleider werden gewechselt und die Eltern werden über Besonderheiten informiert.

Trocken werden

Wir fördern das Kind trocken zu werden. Möchten die Windelkinder auf den Hofen oder auf die Toilette, nehmen wir uns die Zeit und unterstützen sie dabei. Das Kind entscheidet selbst, wann es soweit ist, um aufs Töpfchen zu gehen. Die Fachperson animiert es lediglich. Es soll für das Kind kein Druck oder Drängen entstehen.

Toiletten Gang

Die Kinder, welche bereits trocken sind, fördern wir dazu, selbständig auf die Toilette zu gehen. Brauchen sie noch Hilfe um den Po zu säubern, stehen wir ihnen zur Seite.

Die Betreuungsperson achtet darauf, dass das Kind alleine auf die Toilette geht. Die Intimsphäre wird dadurch gewährleistet.

Fragt ein Kind, wie die Körperteile heißen, benennen wir sie beim korrekten Namen.

4.3 Umsetzung der Sicherheits-Bedürfnisse

Sobald die physiologischen Bedürfnisse erfüllt sind, treten Bedürfnisse nach Sicherheit und Geborgenheit in den Vordergrund. Diese Bedürfnisse erfährt das Kind in der Familie, wie auch in der Gesellschaft, sprich in der KITA Benken.

4.3.1 Emotionale Sicherheit

Es ist wichtig, Gefühle wie Freude, Angst, Trauer, Wut, Liebe, und Glück auszuleben und Tränen zuzulassen.

Konflikte

Nicht nur Freundschaft ist für die Entwicklung eines Kindes wichtig, sondern auch Konflikte. Es soll die Möglichkeit haben, den eigenen Willen und Meinungen bilden zu können. Konflikte sind dazu da, um Mut, Kraft Durchsetzungsvermögen, Nachgeben, etc. auszuleben. Konflikte sind wichtig, um neue Erfahrungen oder auch Gefühle sammeln zu können. Wir lassen das Kind so weit wie möglich ihren Konflikt selbst auszutragen.

Konflikte werden von der Betreuungsperson sorgfältig beobachtet und verfolgt. Kommt ein Kind in physische oder psychische Gefahr, greift die Fachperson ein. Sie analysiert gemeinsam mit den Kindern den Konflikt. Wir unterstützen die Kinder mit unserer Hilfestellung, ergreifen aber keine Partei.

Was auf keinen Fall von der KITA Benken geduldet wird ist die Streitform „Plagen“. Wird ein Kind psychisch oder physisch geplatzt wird dies von der anwesenden Betreuungsperson sofort unterbunden. Eltern werden am Abend über solche prekären Vorkommnisse informiert. Ebenfalls wird auch die Kitaleitung informiert um allenfalls weitere Maßnahmen zu besprechen.

4.3.2 Gesundheit und Wohlbefinden / Sicherheit vor Unfällen und Verletzungen

Die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden bei Kindern beinhaltet eine ausgewogene Balance zwischen Sicherheit und die Möglichkeit zu haben, sich durch aktives Ausprobieren und Erkunden gesund zu entwickeln. Wir haben die Verantwortung eine sichere Umgebung für das Kind zu schaffen, damit diese Bedürfnisse umgesetzt werden können.

Das Kind soll nach ihren Fähigkeiten ausprobieren und seine Erfahrungen selbst machen dürfen. Dabei wird immer die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Gefährdung von Unfällen berücksichtigt und als hohe Priorität vom Fachpersonal eingestuft.

4.4 Umsetzung der Sozial-Bedürfnisse

Auf der Stufe der Sozialebene, beinhaltet es vor allem das Bedürfnis nach Gefühl von Zugehörigkeit und nach Beziehungen.

Durch verschiedene Rituale im Alltag fördern wir die Kinder in der Sozialentwicklung. Das Kind soll sich in der Gemeinschaft integriert fühlen und gerne zu uns in die KITA kommen. Das Kind wird in seinem Charakter akzeptiert und ernst genommen. Denn jedes Kind, jeder Mensch ist in seinem ICH etwas Einzigartiges.

In unserer altersgemischten Gruppe bringen wir dem Kind familiäre Situationen näher. Die Kleineren lernen von den Größeren, wie die Größeren von den Kleineren. Sie lernen gegenseitige Bedürfnisse zu akzeptieren. Sie erlernen Toleranz und gegenseitiges Miteinander. Sie lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen und den Schwächeren Hilfestellung zu geben. Sie

erfahren, was es heißt zu teilen, zu trösten, mitzuhelfen oder mitzufühlen. Sie lernen aber auch unter den Kindern, ihren Willen durchzusetzen oder ihre Meinung äußern zu dürfen. Die Kinder lernen in der Sozialentwicklung am meisten voneinander. Somit können sie gegenseitige Erfahrungen sammeln.

Sie lernen neue Kinder in der Gruppe so zu akzeptieren wie sie sind, als Individuum.

4.5 Umsetzung der Anerkennung und Wertschätzung

Das Kind braucht Ansehen, möchte in seinem Tun geschätzt und respektiert werden. Durch Lob wird das Kind in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt, die Motivation wird gefördert es selbst zu tun. Wir setzen dies folgendermassen in der KITA um:

Individuelle Aufmerksamkeit: Jedes Kind wird wahrgenommen und erhält das Gefühl, dass es so geschätzt wird, wie es ist.

Positives Feedback: Anstrengungen und Fortschritte des Kindes soll adäquat gelobt werden. Nicht das Endergebnis ist hierfür relevant sondern der Weg dorthin.

Stärken betonen: Wir ermutigen das Kind ihre Fähigkeiten zu nutzen und weiterzuentwickeln. Wir bauen auf den Stärken und Talenten des Kindes auf.

Ehrliches Lob: Das Betreuungspersonal lobt aufrichtig und authentisch. Das Lob wird immer glaubwürdig und im Masse ausgesprochen.

Erfolge feiern: Das Selbstvertrauen wird erhöht, wenn Erfolge erkannt und vom Fachpersonal gegenüber dem Kind benannt werden.

Vorbild sein: Das Betreuungspersonal zeigt durch eigenes Verhalten gegenüber dem Team Anerkennung und Wertschätzung.

4.6 Umsetzung der Selbstverwirklichung

Selbstverwirklichungs-Bedürfnisse ist die höchste Ebene der Maslow Pyramide. Es bezieht sich auf den persönlichen Wunsch, sich selbst zu verwirklichen, zu wachsen, alles zu erreichen um das Beste nach all seinen Möglichkeiten zu werden. Somit lernt sich das Kind in seinen Bedürfnissen zu äußern und sich individuell wahrzunehmen.

Es akzeptiert sich so wie es ist mit all seinen Fähig- und Fertigkeiten.

5. Pädagogische Schwerpunkte

5.1 Sprachliche Entwicklung

Die Sprachentwicklung verläuft in verschiedenen Stufen ab. Dies kann nach Alter variieren, da sich die Kinder einzigartig entwickeln. Wir halten uns an folgende Theorie fest, um Auffälligkeiten der Entwicklung zu beobachten und den Eltern als Hilfestellung zu geben:

- | | |
|-------------------------|-------------------------|
| -Vorstufe | (Geburt bis ca. 1 Jahr) |
| -Stufe der Lallmonologe | (6 Monate bis 1 Jahr) |

- Stufe der Ein-Wort-Sätze (1 Jahr bis 18 Monate)
- Stufe der Zwei- und Mehrwortsätze (18 Monate bis 2 Jahre)
- Auf- und Ausbau der Grammatik (2-3 Jahre)
- Stufe der Festigung (3-4 Jahre)
- Vollständige Beherrschung der Sprache

Umsetzung in der KITA

Wir pflegen eine klare und einfache Kommunikation mit den Kindern. Wir sprechen Schweizerdeutsch und benennen die Gegenstände beim korrekten Namen.

Das Kind wird animiert, so viel wie möglich selbst äußern zu können. In ihrer Sprache wird es nicht auf Fehler korrigiert, sondern wir wiederholen die Wörter oder Sätze korrekt um ihnen ein gutes sprachliches Modell zu sein.

Die Kommunikation zwischen dem Kind und der Betreuungsperson ist wertschätzend, respektvoll und es werden keine Fluch- Schimpf oder andere Kraftausdrücke verwendet.

Durch verschiedene Rituale und Aktivitäten wird das Kind in der Sprachentwicklung gefördert. Wir singen, erzählen Geschichten, Verse, Reime, lassen sie Rollenspiele durchführen, damit ihre Sprache gefördert wird.

Wir geben dem Kind Zeit, um zu erzählen, zu fragen oder Bedürfnisse zu äußern. Wir hören ihnen zu und nehmen sie in ihren Erzählungen ernst.

Die Säuglinge sind kleine noch hilfsbedürftige Kinder. Für sie ist es besonders wichtig, dass die Fachperson mit ihnen spricht. Die Säuglinge verstehen sehr schnell unsere Sprache, wenn die Betreuungsperson ihr Handeln benennt. Durch Äußerungen, Mimik, Gestik, Töne, Musik, Singen oder Verse bringt die Fachperson die Sprache dem Kind näher.

Die Sprache ist ein wichtiges Mittel, um soziale Kontakte zu pflegen, wie neue Freundschaften zu knüpfen, Konflikte zu lösen, sich mitteilen zu können, wie auch anderen zuzuhören.

Wachsen Kinder mehrsprachig auf, sehen wir dies für das Kind als Bereicherung. Wir geben dem Kind Zeit um sich an die schweizerdeutsche Sprache zu gewöhnen. Wir informieren die Eltern, dass es für das Kind wichtig ist, pro Person in einer und derselben Sprache zu sprechen. So lernt das Kind zu unterscheiden, in welcher Sprache es mit welcher Person kommunizieren kann. So lernt das Kind auf eine einfache Weise mehrere Sprachen gleichzeitig und korrekt.

Umgang mit Sprachentwicklungsverzögerungen

Durch die Theorie beobachten wir im Alltag das Sprachverhalten der Kinder. Fällt der Fachperson Anzeichen bei Kindern auf, welche von der Theorie abweichen, teilen wir diese Beobachtungen den Eltern mit. Mit den Eltern entscheiden wir, ob es in der KITA und Zuhause auf spielerische Art und Weise gefördert werden soll oder ob es allenfalls Sinnvoll ist, eine Fachpersonen beizuziehen. Dieser Schritt ist dann Sache der Eltern.

Kinder, welche mit einer Sprachverzögerung umgehen müssen, erleben möglicherweise Frustration, da sie sich nicht verbal ausdrücken können. Hier ist es wichtig, dass wir Geduld zeigen, aufmerksam zuhören und das Kind ermutigen, sich zu äußern, auch wenn es Schwierigkeiten hat. Das Kind erhält Lob für seine Bemühungen und Fortschritte, damit sein Selbstvertrauen gestärkt wird.

5.2 Selbständigkeit / Selbstvertrauen / Selbstwert

Wir geben dem Kind Zeit, um es in seiner Selbständigkeit zu unterstützen. Die Betreuungsperson gibt dem Kind Anerkennung mit Lob und Wertschätzung. Durch eigenes Gelingen, werden die Fähigkeiten vom Kind wiederholt und es gewinnt an Sicherheit. Es bekommt ein Gefühl von Freude am eigenen Handeln und entwickelt Stolz und Selbstvertrauen. Wir geben dem Kind Hilfestellungen, indem wir sie tagtäglich zur Selbständigkeit ermutigen.

Das Kind will in seiner Entwicklung selbst tun und ausprobieren. Wir geben dem Kind diese Möglichkeit und lassen es spüren, kleine Verantwortungen zu übernehmen. Es erlebt gegenseitiges Vertrauen und das Kind wird ernst genommen. So kann es in kleinen Schritten unabhängiger von Erwachsenen und deren Hilfe werden.

Das Kind lernt mit Gefahren umzugehen und sie abzuschätzen. Das Kind spürt selbst, ob es zu einem weiteren Schritt bereit ist, oder noch nicht. So lernt es, sich in die Gesellschaft hineinzuwachsen.

Zitat:

Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.
Einige können höher fliegen als andere
aber alle fliegen so gut sie können.
Vergleiche sie nicht untereinander,
denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll
und etwas ganz Besonderes!



5.3 Erziehungsmassnahmen

In der KITA Benken wenden wir verschiedenen Erziehungsmethoden an, um die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes zu fördern. Diese sollen vor allem Positiv durch das Fachpersonal angewandt werden:

- Positiver Verstärkung durch Lob, Anerkennung
- Grenzen setzen und klare Regeln vermitteln
- Hilfestellung in Konflikten geben
- Selbständigkeit fördern
- Anwenden von ICH-Botschaften
- Individualisierte Unterstützung bieten
- Kooperative Aktivitäten

5.4 Beobachtungen und Dokumentationen

Durch die verschiedenen Arten von Beobachtungsmethoden können wir gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und dienen uns als Hilfe in der pädagogischen Arbeit.

Auffälligkeiten und Besonderheiten werden festgestellt. Am jeweiligen Tag rapportiert die Betreuungsperson den Eltern die Beobachtungen. Gibt es Themen welche das Fachpersonal und die Eltern alleine nicht weiterkommen, holen wir oder die Eltern Hilfe bei Fachstellen.

Regelmäßig beobachten wir die Kinder im Alltag. Sei es im Freispiel, in Aktivitäten oder draußen in der Natur. Wir halten mit dem KITA-Natel Situationen visuell fest. Diese Fotos werden vertraut behandelt und werden nach Verwendung für Dokumentationen / Gespräche gelöscht.

Werden Elterngespräche vorbereitet, führt die Fachperson gezielte Situationen mit dem Kind auf ungezwungene Weise durch. Die Betreuungsperson notiert sich ihre Gedanken oder hält sie zusätzlich mit Fotos fest.

Portfolios werden in Regelmäßigkeit für jedes Kind geführt. Jedes Kind hat seinen Ordner. Dieser ist für das Kind zugänglich und darf aber nur mit Erlaubnis des Kindes mit anderen Kindern angesehen werden. Die Betreuungsperson hält verschiedenste Situationen schriftlich fest und legt sie in den Ordner des Kindes ab. Die Kinder und die Eltern erhalten so einen visuellen Einblick, wie eine Erinnerung an die KITA-Zeit bei einem Austritt.

5.5 Partizipation

Partizipation bekommt in der Erziehung der Kinder immer mehr an Bedeutung. Die Kinder sollen an Geschehnissen, Meinungen teilnehmen und teilhaben. Ihren Alltag dürfen sie bis zu einem gewissen Punkt, mit Berücksichtigung der Entwicklung, mitentscheiden. Je mehr Einfluss ein Kind auf einen Entscheidungsprozess einnimmt, umso grösser ist die eigene Partizipation.



(Quelle: Wright, 2011)

In der KITA Benken fördern wir unabhängig von ihrem Alter und Entwicklungsstand das Kind so, dass sie sich erfolgreich in der Gruppe partizipieren können. Wir setzen Partizipation grundsätzlich in verschiedene

Aktivitäten/Alltagsituationen um. Die Kinder können mitbestimmen und sich beteiligen:

Sie werden in Alltagsarbeiten integriert, wie den Tisch decken, das Geschirr abräumen, Mahlzeiten zubereiten/rüsten, Wäsche zusammenlegen, Einkaufen gehen, usw.

In Gesprächskreisen/Morgenritual hören wir dem Kind aktiv zu, nehmen es in seinem Anliegen ernst und geben die Möglichkeit mitzubestimmen. Wir begegnen ihnen mit Respekt, sind ehrlich und authentisch. Die Betreuungsperson übergibt Vertrauen, indem das Kind zum Nachdenken animiert wird, selbst nach Lösungen und Ideen zu suchen oder Antworten zu finden.

Wir nehmen ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst und setzen sie nach Möglichkeit um.

5.6 Umgang mit Kulturen

Wir respektieren alle Religionen und Nationalitäten in der KITA. Nach Möglichkeit setzen wir Wünsche von Eltern um, wie zum Beispiel Essgewohnheiten, das Verzicht auf Schweinefleisch.

Die Kinder erleben die Schweiz mit ihren Bräuchen und Festen, die wir näherbringen und sie miterleben lassen können. Wir möchten den Kindern unsere Sprache weitergeben, damit sie sich sprachlich integrieren. Daher sprechen wir gezielt nur Schweizer-Deutsch.

Andere Kulturen und deren Herkunftsidetität der anders aussehenden Kinder erklären wir anhand von Projekten, Anlässen oder Aktivitäten.

5.7 Kinder mit Beeinträchtigung

Wir sind sehr offen für die Integration von Kindern mit Beeinträchtigung in den KITA-Alltag. Die Integration bietet jedem Kind die gleichen Chancen zu haben, zu lernen, zu spielen und sich zu entwickeln.

Wir nehmen nach Möglichkeit alle Kinder in der KITA Benken auf, wenn wir die speziellen Bedürfnisse zum Wohle des Kindes decken können und das Personal dazu adäquat ausgebildet ist.

5.8 Prävention von Kindeswohlgefährdung

Die Prävention von Kindeswohlgefährdung, sei es psychisch, physisch oder sexuell, ist von entscheidender Bedeutung, um die Sicherheit und das Wohlbefinden für die gesunde Entwicklung des Kindes zu gewährleisten.

Das Dokument "Leitfaden Vorbeugen von physischer und psychischer Gewalt in der KITA Benken GmbH" dient als Grundlage und ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Teams. Dieser ist im Anhang ersichtlich.

Das Dokument "Verhaltenskodex in Bezug auf sexuelle Gewalt für die Betreuungsperson in der KITA Benken GmbH" dient als Grundlage und ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Teams. Dieser ist im Anhang ersichtlich.

5.9 Sexualerziehung und Entwicklung

Die Eltern sind verantwortlich für die Aufklärung der Kinder. Unsere Aufgabe in der KITA ist es, wenn Kinder Fragen haben und Neugierde zur Sexualentwicklung zeigen, dass wir diese auf eine gesunde und respektvolle Weise zulassen. Die Betreuungsperson hat die Verantwortung, eine positive und altersgerechte Umgebung zu schaffen. Hierbei ist der Austausch zu den Eltern sehr wichtig und folgende Aspekte werden berücksichtigt:

- Altersgerechter Ansatz und Kommunikation anwenden
- Grenzen und Privatsphäre wahren und aufzeigen
- Offene Kommunikation zu den Eltern

6. Alltagsgestaltung

6.1 Tagesablauf

06.45 - 08.00 Uhr

- 06.45 Türöffnung der KITA
- Kinder entgegen nehmen / Freispiel / sich ausruhen
- Tür-, Angelgespräche mit den Eltern
- Auffangort für die TAGI Kinder bis 8.25 Uhr
- 07.30 – 08.00 Uhr Frühstück

08.00 – 09.00 Uhr

- Morgenhygiene verrichten (Hände & Gesicht waschen, Zähne putzen)
- Freispiel / Kinder entgegen nehmen

09.00 – 11.00 Uhr

- Morgenkreis mit Z'Nüni essen (Früchte-, Gemüse-Runde)
- Individuelle Aktivitäten (Freispiel, Sequenzen, Spaziergang, Garten, Förderungen, etc.)
- Körperhygiene verrichten (wickeln, Gang zur Toilette / Hafen)

11.00 – 11.15 Uhr

- Abholzeit Halbtageskinder (ohne Mittagessen, V1)
- Bringzeit Halbtageskinder (Nachmittag mit Mittagessen N1)
- Körperhygiene verrichten (Hände waschen)

11.15 – 11.45 Uhr

- gemeinsames Mittagessen

11.45 – 12.00 Uhr

- Körperhygiene verrichten (Hände & Gesicht waschen, Zähne putzen)
- Kleinkinder werden ins Bett gebracht

12.15 – 14.00 Uhr

- Mittagspause
- Abholzeit Halbtageskinder (mit Mittagessen, V2)
- Abholzeit Halbtageskinder (mit Schlafen, V3)
- Bringzeit Halbtageskinder (Nachmittag ohne Mittagessen N2)

14.00 - 15.30 Uhr

- Kinder aufnehmen
- Körperhygiene verrichten (wickeln, Gang zur Toilette / Hafen)
- Individuelle Aktivitäten (Freispiel, Sequenzen, Spaziergang, Garten, Förderungen, usw.)
- Körperhygiene verrichten (Hände waschen)

15.30 – 18.15 Uhr

- gemeinsames z'Vieri essen
- Körperhygiene verrichten (Hände waschen, wickeln, Gang zur Toilette / Hafen)
- Individuelle Aktivitäten (Freispiel, Garten, Förderungen, usw.)
- Ab 16.00 Uhr Individuelles verabschieden der Kinder
- Tür-, Angelgespräche mit den Eltern (Tagesrapport)
- 18.15 Uhr die Kita schließt

6.2 Rituale

Rituale sind wichtige Bestandteile im Alltag in der KITA. Sie tragen zur Sicherheit und Wohlbefinden des Kindes bei und sind Orientierungshilfen für das Kind. Ebenfalls bedeuten Rituale:

Emotionale Regulierung: Das Wissen um bestimmte Rituale, die in Stress-Situationen oder Unsicherheiten wiederholt werden, kann Kindern dabei helfen sich zu beruhigen.

Gruppenzusammenhalt: Gemeinsame Rituale stärken das WIR-Gefühl. Kinder lernen ein Teil einer Gruppe zu sein und entwickeln Freundschaften und soziale Bindungen.

Lerngelegenheit: Kinder erlernen neue Fähigkeiten, Sprache, Konzepte und soziale Normen. Beispiel beim Tischritual hilft es den Kinder die Tischregeln zu lernen und zu festigen.

Fördert die Autonomie: Sie erlernen die Fähigkeit, über ihre Aufgaben eigenverantwortlich zu übernehmen und selbständig zu werden.

Verbindung zur Natur und Umwelt: Durch die Thematisierung der Jahreszeiten wird die Wertschätzung zur Natur sensibilisiert.

Feste, Traditionen und Bräuche: vermitteln gegenseitiger Respekt von Kulturen, wird mit Freude und Spass verbunden und fördern das Gruppengefühl.

Tägliche Rituale werden in der KITA umgesetzt:

- | | | |
|-----------------|----------------|----------|
| -Begrüßung | -Aufräumen | -Hygiene |
| -Abschied | -Morgenkreis | |
| -Essens-Rituale | -Schlafrituale | |

Weitere nicht alltägliche Rituale:

- | | |
|------------------------------------|---------------|
| -Geburtstag | -Fasnacht |
| -Weihnachten / Advent / Samichlaus | -Jahreszeiten |
| -Ostern | |

6.3 Natur und Umwelt

Wir gehen, wenn möglich, einmal pro Tag ins Freie. Sei es in unserem Garten, Spaziergänge, Spielplätze, Ausflüge machen, in den Wald, oder an den Bach usw. gehen. Wir gehen bei jedem Wetter nach Draußen. Denn für uns gibt es kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung. Wir möchten das Kind sensibilisieren, auf die Natur und deren Lebensraum Acht zugeben, sie zu schätzen und zu respektieren.

Auf dem Spaziergang lernen sie an der Straße, wie man sich verhalten muss. Wir zeigen ihnen Gefahren des Verkehrs und fordern sie zum Mitdenken auf. Dies fördern wir bereits ab dem Kleinkindalter.

Auf dem Spielplatz haben sie die Möglichkeit, sich in Geschick, Mut, Körperkraft, Gefahren zu erkennen, Selbsteinschätzung, zu experimentieren. Wir lassen sie ausprobieren und erforschen, denn wenn sie es geschafft haben, über ein Kletternetz bis hoch auf den Turm zu klettern vermittelt ihnen dies Stolz und Selbstvertrauen.

Tagesausflüge fördern die Gruppendynamik und verleihen den Kindern neue Erfahrungen und Eindrücke. Sie erleben es, einmal mit dem Zug oder dem Bus unterwegs zu sein, oder mit ihren KITA-Freunden im Wald eine Wurst zu bräteln. Diese Ausflüge können spontan oder geplant sein. Trifft der zweite Fall ein, werden die Eltern genauestens darüber informiert.

Im Wald bringen wir ihnen gezielt die Naturmaterialien näher. Sie entwickeln Kreativität und Fantasie. Wenn plötzlich ein Ast zu einem Bagger wird oder ein Stein zu einem Auto. Sie entwickeln ihre eigenen Ideen mit dem Naturmaterial und spielen in Rollenspielen ihre Erlebnisse oder Wunschvorstellungen nach. Sie erleben die Tiere und achten auf deren Lebensraum, den Wald. Gemeinsam Holz suchen, ein Feuer machen, dies gibt ihnen ein Gefühl von Mitverantwortung und dass nicht immer alles selbstverständlich wirkt.

Wir lassen sie auch mit elementaren Materialien wie, Erde, Sand, Ton, oder Wasser experimentieren. Sie können dies erforschen und Erkunden, mischen „götschen“ und „dräklä“, damit sie sich voll und ganz dem Material widmen können.

Im Garten bieten wir verschiedene Spielmöglichkeiten an. Wir begleiten die Kleinkinder.

Das Kind soll regelmässig und bei jeder Jahreszeit und Witterung die Natur und die Umwelt erkunden können. Mit allen Sinnen sollen die Kinder die Umwelt entdecken und erleben dürfen.

6.4 Spiel

Spielen ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes. Jedes Kind, ob gesund, behindert, krank, reich oder arm, braucht Spiel für seine gesunde Entwicklung.

Durch das vielseitige Spielangebot bieten wir den Kindern verschiedene Lernerfahrungen für die soziale, geistige, sprachliche und motorische Entwicklung. Das Interesse, die Fähigkeit und der Rhythmus sowie das Vorgehen des Kindes ist Zentral. Der Sinn des kindlichen Spiels liegt in der

Handlung und nicht im Endprodukt. Spielerisch soll jedes Kind anhand seines Entwicklungsstandes die Welt entdecken können. Wir unterstützen sie dabei.

Wir bieten den Kindern im Alltag verschiedene Möglichkeiten an:

- Regelspiele
- Sing-, und Bewegungsspiele
- Bastelarbeiten
- Freispiel
- Rollenspiel
- Projekte

Die Kinder erfahren dadurch Konzentration, Ausdauer, Gemeinschaftssinn, Regelverständnis, Vermittlung von Lerninhalten, Umgang mit verschiedenen Materialien, gezielte Förderung der kognitiven Fähigkeiten sowie eine individuelle Entwicklungsförderung.

Das Kind macht weitere Erfahrungen, die für seine soziale und sprachliche Entwicklung von grosser Bedeutung sind.

Die Entwicklungsphasen der spielerischen Verhaltensweisen ist bei allen Kindern gleich. Die verschiedenen Spielformen treten aber in unterschiedlichem Alter auf und sind verschieden stark ausgeprägt. In den ersten zwei Lebensjahren unterscheiden sich Mädchen und Jungen kaum in ihrem Spiel.

6.5 Übergänge im Alltag

Übergänge im Alltag sind für die Kinder wichtige Momente, welche das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes beeinflussen. Ein Übergang ist für das Kind eine Veränderung in der Aktivität oder dem Aufenthaltsort in dem es sich im Moment befindet. Diese Momente finden in der KITA regelmässig statt. Wichtige Aspekte, Ziele und Anforderungen, welche wir als Betreuungspersonen bei Übergängen beachten, sind:

Sicherheit und Geborgenheit: Die Betreuungspersonen gestalten Übergänge ruhig und vertrauenswürdig. Die Kinder sollen sich sicher und geborgen fühlen

Strukturierte Übergänge: Wiederkehrende Rituale helfen den Kindern, sich auf die Veränderung einzustellen. Es gibt den Kindern eine Orientierung.

Klare Kommunikation: Die Betreuungsperson erklärt den Kindern klar, was als Nächstes passiert. So werden allfällige Veränderungen rechtzeitig angekündigt.

Partizipation / Selbständigkeit: Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, an den Übergängen teilzunehmen und Verantwortung zu übernehmen. Dies erreichen sie, indem sie von uns Schritt für Schritt in ihrer Selbständigkeit gefördert werden.

Bedürfnisse und Emotionen wahrnehmen: Wir geben ihnen Zeit um sich an die neue Situation anzupassen. Die Betreuungsperson ist

empfindsam, bietet Unterstützung an, so dass sich die Kinder nicht gestresst fühlen.

Gemeinschaftsgefühl der Gruppe stärken: Die Betreuungsperson kann spielerische Aktivitäten in den Übergang einbauen, um das WIR-Gefühl der Zusammengehörigkeit der Kinder zu stärken.

Diese Umsetzungen der Betreuungsperson gestalten für die Kinder eine reibungslose und angenehme Atmosphäre in Übergangssituationen. Das Kind fühlt sich sicher, unterstützt und es spürt Wertschätzung. Diese Aspekte können positive Einflüsse für ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung hervorrufen.

6.6 Förderungen

In der KITA Benken fördern wir das Kind auf spielerische Art und Weise. Diese Methode ist wirksam und geschieht sozusagen «nebenbei» auf verschiedenen Ebenen. Spielerisches Lernen ermöglicht es dem Kind seine Neugier und Kreativität zu entfalten, während dem es gleichzeitig wichtige Fähigkeiten und Kompetenzen entwickelt. Wir fördern das Kind in verschiedenen Ebenen. Einige Beispiele:

Kognitive Ebene

- Puzzle, Bauklötze; Das räumliche Denken findet statt und die Problemlösungsfähigkeit kann entwickelt werden
- Tischspiele (Memorie); Das Gedächtnis und die Konzentration wird gestärkt
- Farben und Formen erkunden; Die visuelle Wahrnehmung wird gefördert

Soziale und emotionale Ebene

- Gemeinschaftsspiele und Sequenzen; das soziale Miteinander, die Kooperation und den respektvollen Umgang untereinander wird gefördert
- Rollenspiele / Freispiele; Die Empathie und emotionale Intelligenz werden entwickelt
- Konflikte; Lösungen werden zusammengesucht, allenfalls finden die Kinder eigene Lösungen um den Umgang mit Konflikten selbst zu regulieren. Wir unterstützen sie wo es nötig ist

Sprachliche Ebene

- Vorlesen und Geschichten erzählen; das Interesse an Büchern und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit wird gefördert
- Lieder, Reime und Verse; Die sprachliche Entwicklung und das Rhythmusgefühl werden unterstützt
- Rollenspiele; Die Fähigkeit zu erlangen, sich verbal und nonverbal auszudrücken zu können, sich mit anderen zu unterhalten oder zuzuhören wird gefördert

Fein- und Grobmotorische Ebene

- Perlen auffädeln, Steckerle, schneiden mit der Schere; Die Fingerfertigkeit wird angeregt, gefördert und weiterentwickelt
- Essen mit Besteck; Die Hand-Augen-Koordination wird gestärkt
- Bewegungsspiele und Tanz; Die Motorischen Fähigkeiten werden weiterentwickelt und gefestigt
- Natur erkunden und Spiele im Freien; Um die physische Entwicklung und das Gleichgewicht zu fördern

Kreative Ebene

- Freies Spielen und kreative Sequenzen; Die Vorstellungskraft wird gefördert und die künstlerischen Fähigkeiten können entfaltet werden
- Ideen einbringen; Das Kind lernt Meinungen / Bedürfnisse zu äussern und entwickelt neue Möglichkeiten
- Rollenspiele / Verkleiden; Die Fantasie und das kreative Denken werden angeregt

Körperwahrnehmung

- Schminken
- Aktivitäten wie, sich im Spiegel betrachten, eigene Körperbewegungen beobachten
- Umriss des Körpers / Körperteile zeichnen

Raumwahrnehmung

- Bauen mit Legos, Bausteine und Konstruktionsmaterialien zur Förderung des räumlichen Denkens
- Erkunden von verschiedenen Raumnischen, wie Höhlen, Tunnel, Ecken

Zeitwahrnehmung

- Kalenderaktivitäten, um Konzepte wie Tage, Wochen und Monate kennen zu lernen und zu verstehen
- Experimente mit Sanduhren, Wecker oder Stoppuhren, um die Zeit visuell zu erleben

Das Ziel dieser spielerischen Förderung ist es, eine positive Lernumgebung zu schaffen, in der das Kind seine Talente und Fähigkeiten entdeckt. Gleichzeitig haben sie Freude am Lernen, sind motiviert, da es eine spielerische Methode ist, ihr eigenes Wissen und Fähigkeiten aufzubauen. Uns ist es wichtig, Beachtung den individuellen Bedürfnissen und Interessen des Kindes zu schenken um so die Aktivitäten entsprechend gestalten zu können. So erreichen wir eine effektive und angenehme Förderung auf allen Ebenen.

6.6.1 Besondere Förderangebote

Einzelförderungen

Durch unsere täglichen Beobachtungen des Kindes, können wir gezielt auf den individuellen Entwicklungsstand des Kindes eingehen. Ebenfalls sind die Elterngespräche wertvoll, um gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten

an einem Ziel für die Kinder zu arbeiten. Wenn zum Beispiel ein Kind in bestimmten Bereichen wie Sprache, Motorik oder sozialer Interaktion eine Verzögerung aufweist, kann eine gezielte Frühförderung durch das Fachpersonal im KITA-Alltag umgesetzt werden. Dies geschieht auf spielerische Art und Weise, ohne Zwang. Zeigt ein Kind jedoch in seiner Entwicklung erhebliche Verzögerungen auf, weisen wir die Eltern an Fachkräfte weiter.

Gruppenförderungen

Durch gemeinsame Aktivitäten und Projekte wird die Sozialkompetenz unter den Kindern spielerisch gefördert. Ein gemeinsames Lernen findet statt. Dies setzen wir in verschiedenen Aktivitäten um:

- Themenorientierte Projekte: gemeinsam neues erforschen
- Rollenspiele, Geschichten erzählen, Tischspiele
- Gemeinsames Essen und Gespräche
- Ausflüge
- Feste und Feiern erleben

Die Umsetzung der Gruppenförderung erfordert Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, um den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht zu werden.

Unsere Aufgabe ist es, eine positive und unterstützende Lernumgebung zu schaffen und den Kindern das nötige Material und Zeit zur Verfügung zu stellen. So werden die Kinder ermutigt, aktiv teilzunehmen und Ideen beizutragen. Dies ist entscheidend für den Erfolg der Gruppenförderung.

Sinnesförderung

Die Wahrnehmung bei Kindern erfolgt hauptsächlich durch die Sinne, da sie in den ersten Lebensjahren noch nicht über voll entwickelte kognitive Fähigkeiten verfügen. Sinneserfahrungen sind für ihre kindliche Entwicklung von großer Bedeutung. Sie bilden die Grundlage für das Verständnis ihrer Umwelt. Durch die Sinne sammelt das Kind Informationen um sich herum und speichert diese Erfahrungen kognitiv ab. Weiter tragen diese wichtigen sensorischen Erfahrungen zur Entwicklung von motorischen Fähigkeiten, emotionaler Intelligenz und sozialer Interaktion bei. Einige Beispiele, wie das Fachpersonal dies in der KITA Benken umsetzt:

Sehen

- Malen und Zeichnen mit verschiedenen Farben und Materialien
- Beobachtungspaziergänge im Freien, die Natur und die Umgebung visuell erkunden
- mit Bildern Materialien beschriften
- Bilderbücher erzählen, anschauen

Hören

- Musik mit Rhythmus-Aktivitäten, wie Singen, Tanzen einsetzen von Musikinstrumenten
- Hörgeschichten und Hörspiele, um das Zuhörverständnis zu fördern

- Naturgeräusche erkennen, benennen und unterscheiden

Fühlen

- Tastkisten mit unterschiedlichen Materialien
- Taktile Aktivitäten anbieten, wie Fingerfarben, Modellieren von Knete
- Naturmaterialien, wie Blätter, Steine und Rinde ertasten und untersuchen

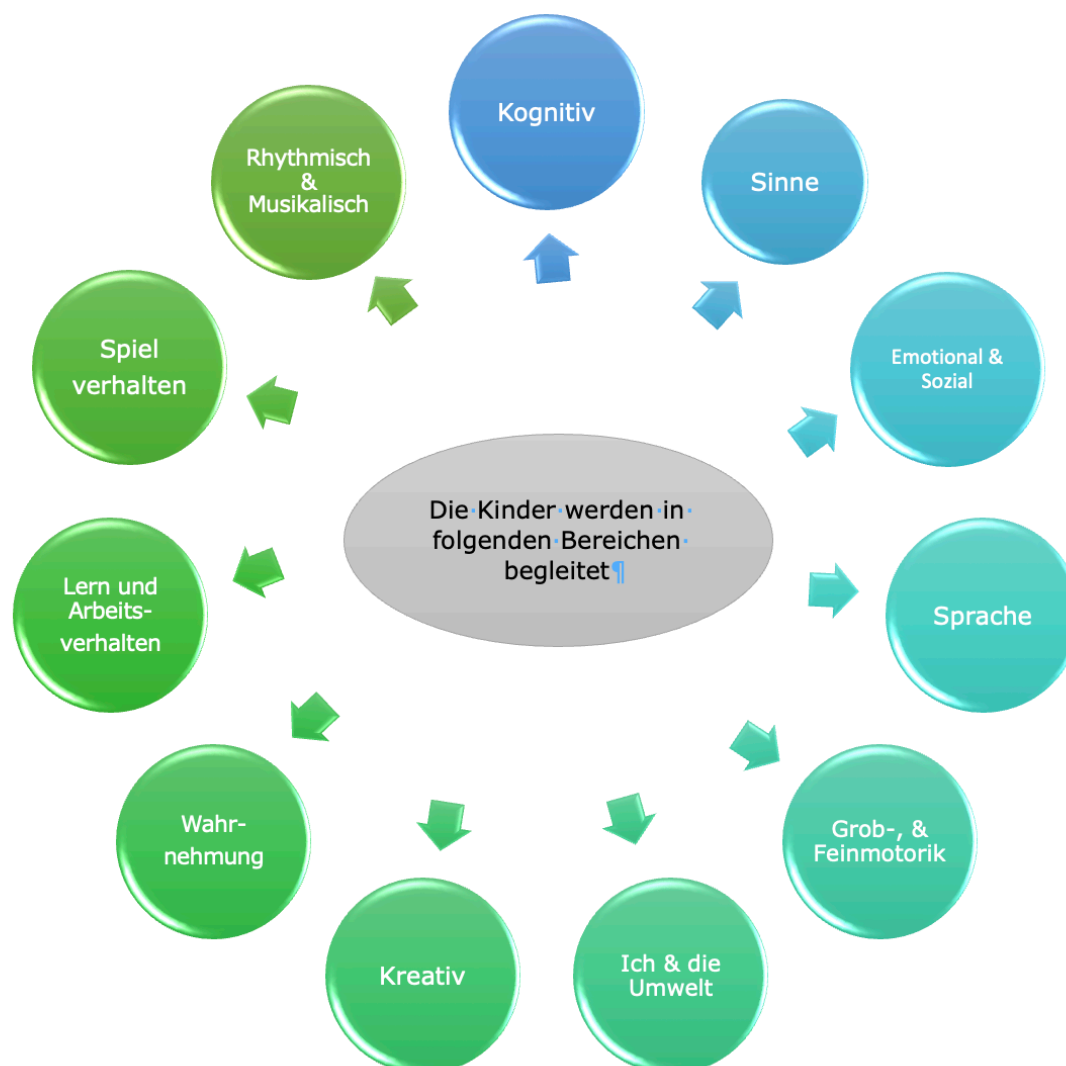
Riechen

- Duftexperimente durchführen
- Aktivitäten, wie Riechdosen basteln
- Back- oder Kochaktivitäten, verschiedene Aromen wahrnehmen

Schmecken

- Koch- und Backprojekte, Geschmacksrichtung werden entdeckt (salzig, süß, sauer, bitter)
- Kosten von neue Lebensmitteln, kulturelles
- Geschmackrichtungen erraten und beschreiben

6.6.2 Überblick Bildungsbereiche



7. Eintrittsgespräche / Eingewöhnung

7.1 Eintrittsgespräch

Das Eintrittsgespräch ist ein unverbindliches erstes Zusammentreffen zwischen den Eltern und der Geschäfts- und Kitaleitung oder der STV. Kitaleitung. Es dient dazu, den Eltern die Möglichkeit zu geben, die KITA Benken kennen zu lernen, Fragen zu stellen, Informationen auszutauschen und gemeinsame Erwartungen zu benennen. Unsere Hauptaspekte, die im Eintrittsgespräch behandelt werden:

- **Unverbindlicher Instutionsbesuch**

Die Eltern erhalten einen Termin um die KITA Benken kennen zu lernen und sich einen ersten Eindruck der Einrichtung verschaffen zu können. Dieser Besuch ermöglicht es den Eltern, die Räumlichkeiten zu besichtigen, das pädagogische Umfeld der Kinder zu erleben und sich mit der KITA-Atmosphäre vertraut zu machen. Die Kinder dürfen dabei sein.

- **Leitung kennenlernen**

Die Eltern haben während dem Eintrittsgespräch die Möglichkeit, die Leitung der KITA Benken zu treffen und kennenzulernen. Sie erhalten Klarheit über die Betriebsführung. Fragen zum Betriebsreglement und dem Pädagogischen Konzept werden geklärt. Dies soll bei der Auswahl der Institution helfen, ob die KITA Benken der richtige Betreuungsort für das Kind sein soll.

- **Anmeldeverfahren und Vertrag**

Die Eltern werden von der Leitung über das Anmeldeverfahren und die Vertragsbedingungen aufgeklärt. Der Vertrag kann nach Wunsch von den Eltern bereits ausgefüllt oder nach Hause genommen werden. Sobald der Vertrag durch die Eltern und die Leitung unterzeichnet ist, läuft der Prozess der Eingewöhnung weiter.

- **Vertrag ist unterschrieben, Vorgehen**

Ist das Kind vertraglich in der Kita angemeldet, erhalten die Eltern einen Termin für das Eingewöhnungsgespräch. Dies wird durch die Betreuungsperson geführt. Mindestens ein Elternteil des Kindes muss am Eingewöhnungsprozess involviert sein, um eine positive Grundlage für die Eingewöhnung zu schaffen.

- **Vorbereitung auf der Gruppe**

Das Betreuungspersonal bastelt wenn möglich zusammen mit den Kindern das "Willkommensplakat". Auf dem Plakat ist der Name des Kindes und das zugewiesene Tierbild ersichtlich. Alle Utensilien, wie Garderobehaken, Chörbli, Zahnbürste werden angeschrieben und für das Kind vorbereitet. Das Kind wie die Eltern sollen durch diese Gesten bereits ein Gefühl von "Integration, Willkommen sein" spüren.

7.2 Eingewöhnungsgespräch

Das Eingewöhnungsgespräch ist ein bedeutsamer Moment, der den Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Betreuungsperson legt. Beide Seiten haben die Möglichkeit, wichtige Informationen auszutauschen, gemeinsame Werte und Ziele zu klären und sich persönlich kennenzulernen. Hier sind einige Aspekte aufgegliedert, die die Wichtigkeit und Werte des Eintrittsgesprächs der KITA Benken betont:

- **Transparenz und Informationsaustausch**

Das Gespräch ermöglicht es der Betreuungsperson wichtige Informationen über das Kind im persönlichen Datenblatt festzuhalten. Dieses Formular wird in der Akte des Kindes abgelegt und unter Einhaltung des Datenschutzes aufbewahrt. Umgekehrt können die Eltern die Gelegenheit nutzen, um Fragen zu stellen und Informationen über die Einrichtung, den Tagesablauf und die pädagogischen Ansätze der KITA Benken zu erhalten.

- **Vertrauensbildung**

Durch das Eingewöhnungsgespräch erhalten die Eltern einen ersten Eindruck von den Betreuungspersonen. Eine offene und respektvolle Kommunikation hilft, Vertrauen zwischen den Eltern und der Betreuungsperson aufzubauen. Dies stärkt die Zusammenarbeit während der gesamten Betreuungszeit des Kindes.

- **Individualisierung der Betreuung**

Jedes Kind ist einzigartig. Das ermöglicht den Eltern im Gespräch, spezifische Informationen über ihr Kind bereitzustellen. Dadurch kann die Betreuungsperson die Betreuung und Förderung auf die individuellen Bedürfnisse und Interesse des Kindes abstimmen.

- **Gemeinsame Werte und Ziele**

Die Ziele und Werte der Eltern und der Kita Benken sind zu identifizieren und zu klären. Beide Parteien erläutern ihre Erwartungen und Möglichkeiten der pädagogischen Ansätze und der Betreuung. Dies schafft die Grundlage für eine konstante und zusammenhängende Betreuung des Kindes.

- **Eingewöhnung des Kindes erleichtern**

Gemeinsam wird der Ablauf der Eingewöhnung des Kindes in den KITA-Alltag besprochen und geplant. Die Betreuungsperson hilft den Eltern dabei, Strategien für eine sanfte und positive Eingewöhnungsphase zu entwickeln, Trennungsängste des Kindes zu minimieren und eine sichere und vertrauensvolle Bindung aufzubauen.

- **Elternpartizipation**

Die Betreuungsperson bindet die Eltern in den Trennungsprozess mit ein. Für uns ist es von enormer Wichtigkeit, dass die Eltern hinter den Zielen und Werten und der Vorgehensweise des Ablösungsprozesses stehen können. Dies ist eine Voraussetzung für eine positive Umsetzung der Eingewöhnung. Haben Eltern selbst Mühe, unterstützt die

Betreuungsperson die Eltern mit verschiedenen Möglichkeiten und Methoden (Beispiele: Später sich telefonisch in der Kita melden und nach dem Befinden des Kindes fragen, Zeiten verlängern und anpassen).

7.3 Eingewöhnungsphasen

Es ist wichtig zu beachten, dass der Eingewöhnungsprozess von Kind zu Kind / Eltern zu Eltern unterschiedlich verlaufen kann. Einige Kinder benötigen möglicherweise mehr Zeit, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen, während andere schneller Vertrauen fassen. Die Betreuungsperson besitzt das Einfühlungsvermögen und strahlt eine positive Einstellung für das Kind wie die Eltern aus. Sie entscheidet im Einverständnis mit den Eltern, wie der Prozess verlaufen soll. Somit kann der Eingewöhnungsprozess erfolgreich gestaltet werden. Während der Eingewöhnung ist eine konstante Betreuungsperson dem Kind und den Eltern zugeteilt. Dies hilft dem Kind, wie den Eltern eine vertrauensvolle Bindung zu schaffen. Das Kind erhält durch die zugeteilte Betreuungsperson Sicherheit und Geborgenheit. Die Betreuungsperson unterstützt die Eltern und das Kind in der Ablösungsphase. Die Grundlagen für die Eingewöhnungsphase sehen folgendermaßen aus:

- **Phase 1 Eingewöhnungsgespräch**
Dauer ca. 1 Stunde (9.30-10.30 Uhr)

Mittels dem persönlichen Datenblatt werden alle Informationen der Eltern, betreffend dem Kind, notiert. Das Kind hat in dieser Zeit die Möglichkeit, die Kinder, die Spielumgebung, die Räumlichkeiten zu erkunden und kennen zu lernen. Die Betreuungsperson legt mit den Eltern den Eingewöhnungszeitplan fest. Dieser sieht vor, dass das Kind in den ersten Tagen nur für kurze Zeit in der KITA alleine bleibt und die Dauer schrittweise verlängert wird.

- **Phase 2 Ablösungsprozess Kind / Eltern**
Dauer 1-1.5 Stunden (9.30-10.30/11.00 Uhr)

Im nächsten Schritt wird die Bezugsperson kurzzeitig die erste Trennung auslösen. Durch Abschiedsrituale wie, am Fenster winken, etwas Persönliches halten dürfen (Kuscheltier) soll das „Tschüss sagen“ für das Kind vereinfachen. Phase 2 ist für das Kind ein wichtiger Prozess. Es muss sich plötzlich ohne vertraute Bezugsperson (Eltern) in der KITA zurechtfinden.

Dieser Prozess ist jedoch enorm wichtig für die Beziehung zwischen dem Kind und der Betreuungsperson. Das Kind erfährt nun, dass es durch das Einfühlungsvermögen der Betreuungsperson sicher und geborgen in der KITA aufgenommen wird. Dies spürt das Kind durch die Anwesenheit der Betreuungsperson. Das Kind wird durch die neue Bezugsperson aufmerksam beobachtet und geht auf Ängste und Unsicherheiten des Kindes ein. Andere Kinder können auch neugierig und offen sein. Diese individuellen Ansätze des Kindes werden von der Bezugsperson wahrgenommen und angemessen darauf eingegangen.

- **Phase 3: Ablösungsprozess inkl. Mittagessen**
Dauer ca. 2 Stunden (9.30-11.30 Uhr)

Ablauf wie in Phase 2. Das Mittagessen soll das Kleinkind ohne Druck und in einem angenehmen Umfeld erleben. Dabei geht es darum, dass das Kind die Mittagsregeln und Rituale spielerisch kennenlernen kann, ohne sich gestresst oder überfordert zu fühlen. Die Schritte werden sorgsam gestaltet. Das Kind soll...

...am Mittagstisch beobachten und teilnehmen können.

...sich mit Abläufen vertraut machen. Die Betreuungsperson erklärt dem Kind was während dem Mittagessen passiert und wie wir in der Gruppe zusammen essen (Regeln).

...neben der Bezugsperson sitzen. Das Kind bekommt Sicherheit und die Bezugsperson lebt dem Kind vor, wie man sich am Tisch verhält.

...selbst essen können. Je nach Entwicklung soll das Kind mit den Hände oder dem Besteck das Essen einnehmen.

...am Tisch sitzen bleiben auch wenn es nicht essen mag. So fördern wir das Gemeinschaftsgefühl und das Kind kann sich in die Gruppe integrieren.

...nach seinen individuellen Bedürfnissen essen können. Wir akzeptieren und respektieren ihre Essgewohnheiten unter Einhaltung der gesunden Ernährung.

...gelobt und positive Verstärkung erhalten. Wir loben das Kind für sein Verhalten und seine Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen adäquat. Diese positive Verstärkung hilft dem Kind, sich in der KITA wohl und akzeptiert zu fühlen.

Der Eingewöhnungsprozess beim Mittagessen wird behutsam und einfühlsam gestaltet. Kein Kind wird zum Essen gezwungen. Das Kind entscheidet, wann es bereit ist um mit uns mitzuessen.

- **Phase 4: Ablösungsprozess inkl. Mittagspause**
Dauer ca. 4 ½ Stunden (9.30-14.00 Uhr)

Nach der Phase 3. Kommt ein wichtiger Schritt, die Ruhephase. Je nach Alter des Kindes macht es individuell Mittagspause. Das Kind soll sich während der Ruhezeit sicher und geborgen fühlen. Hierbei setzen wir in dieser Phase folgende Aspekte um:

Schlafbedürfnis: Jedes Kind hat ein individuelles Schlafbedürfnis und Gewohnheiten. In der KITA gehen alle Kinder, welche einen Mittagschlaf machen, gemeinsam ins Schlafzimmer. Um die Umgebung für das Kind vertraut zu gestalten, ist es für das Kind eine Hilfe, sein Lieblingstier, Decke oder Schnuller mitzubringen.

Schlafritual: Das Kind erlebt unser Schlafritual mit. Dies soll dem Kind helfen, sich sicher und wohl auf das Schlafen einzustellen. Die Kinder werden von der Betreuungsperson begleitet.

Geduld und Empathie: Jedes Kind braucht unterschiedlich Zeit, um sich an die neue Schlafumgebung zu gewöhnen. Die Betreuungsperson zeigt sich geduldig und einfühlsam, wenn das Kind möglicherweise unruhig ist oder Schwierigkeiten beim Einschlafen hat. Wir geben dem Kind die nötige Unterstützung und die Zeit um sich ans Schlafen in der KITA zu gewöhnen.

Hat das Kind Mühe, wird nach einer adäquaten Lösung für das Kind gesucht (Wagen, alleine im Zimmer), um dem Kind beim Einschlafen zu helfen.

Übergang Mittagspause: Die Kinder werden spätestens um 14.00 Uhr aufgenommen um gemeinsam in den Nachmittag zu starten. Dies geschieht behutsam und mit viel Einfühlungsvermögen.

- **Phase 5: Ablösungsprozess inkl. Z'Vieri essen**
Dauer 7 Stunden (9.00-16.00 Uhr)

In der letzten Phase der Eingewöhnung des Kindes ist eine Zeit, in der sich das Kind bereits gut in die Gruppe integriert hat und sich sicher und wohl fühlt. In der letzten Phase soll das Kind den gesamten Kita-Alltag miterleben, einschließlich das Morgenritual und alle Übergänge. In dieser Phase berücksichtigen wir hauptsächlich folgende Aspekte:

Gemeinsamer Beginn mit dem Morgenritual: Das Kind nimmt nun aktiv am Morgenritual teil. Es erlebt das Gruppengefühl und kann teilhaben, welche Aktivitäten geplant sind.

Teilnahme an Aktivitäten: Das Kind nimmt aktiv an verschiedensten Aktivitäten und Spielen während des Tages teil. Es zeigt Interesse an den Angeboten und beginnt immer mehr, sich in die Gruppe, Strukturen und Regeln der KITA zu integrieren.

Alle Übergänge miterleben: Das Kind erlebt nun strukturiert alle Übergänge in der KITA Benken mit. Sei es von Aktivitäten zur Essenszeit, vom Essen zur Ruhephase oder von der Ruhephase zum gemeinsamen Spiel im Freien. Es gewöhnt sich an den Tagesablauf und versteht immer mehr die verschiedenen Abschnitte des Tages.

Integration in der Gruppe: Das Kind beginnt, je nach Entwicklungsstand, Freundschaften zu schließen, sich in die Gruppe zu integrieren. Es interagiert aktiv mit anderen Kindern und zeigt soziale Kompetenzen.

Abschlussgespräch mit den Eltern: Nach den Eingewöhnungsphase wird kurz im Tür- Angelgespräch mit den Eltern besprochen, wie das Kind den Eingewöhnungsprozess erlebt hat. Allenfalls wird eine Phase wiederholt und die Eingewöhnung verlängert. Ansonsten wird die Eingewöhnung abgeschlossen. Die Betreuungsperson informiert das gesamte Team über den Prozess.

Wichtig zu betonen ist, dass einige Kinder mehr Zeit benötigen um sich komplett in der KITA wohlfühlen und den gesamten Tagesablauf der KITA mit zu erleben. Einige Phasen sind für das Kind einfacher oder vereinzelt Phasen schwieriger umzusetzen. Hier ist es wichtig, dass wir als Betreuungsperson und die Eltern eine positive Einstellung besitzen, um dem Kind diese Zeit zu geben. Beispiel Schlafen oder Essen. Nach der Eingewöhnung ist es deshalb sehr wichtig, in Tür- und Angelgesprächen allfällige Schwierigkeiten zu Beobachten und immer wieder austauschen.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1 Elterngespräche

Elterngespräche sind wertvolle Möglichkeiten um die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Betreuungsperson zu stärken und weiter zu entwickeln. In der KITA bieten wir verschiedene Möglichkeiten von Gesprächen an.

8.1.1 Tür-, Angelgespräch

Tägliche Tür-, Angelgespräche sind informelle, eins-zu-eins-Gespräche zwischen der Betreuungsperson und den Eltern. Das Kind wird nach Alter in das Gespräch mit einbezogen.

Die Rolle der Betreuungsperson:

- **Beziehungsaufbau:** Die Gespräche ermöglichen es der Betreuungsperson eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind und Eltern aufzubauen. Dies schafft eine vertrauensvolle Umgebung, in der sich das Kind sicher und wohl fühlt und somit einfacher seine Gedanken und Gefühle mitteilen kann.
- **Verständnis fördern:** Durch die regelmäßigen Gespräche entwickelt die Betreuungsperson ein optimales Verständnis für die Persönlichkeit, die Herausforderungen und Stärken des Kindes. Dies ermöglicht eine fachgerechte Unterstützung für die Eltern und eine individuelle Förderung des Kindes.

Inhaltsthemen von Tür-, Angelgesprächen:

- **Alltag und Erlebnisse:** Das Kind erzählt über seine Erlebnisse, Erfahrungen, Aktivitäten in der KITA. Es kann seine Gefühle äußern & lernt sich spielerisch zu reflektieren. Die Betreuungsperson hilft beim Erzählen mit, wenn dies nötig ist.
- **Informationsaustausch:** Die Eltern teilen der Betreuungsperson mit, was das Kind momentan beschäftigt, um im KITA-Alltag auf die Bedürfnisse adäquat eingehen zu können.
- **Anregungen/Wünsche:** Die Eltern wie die Betreuungsperson kommunizieren transparent und offen über Themen, die sie im Moment beschäftigen. So können Ungereimtheiten / Missverständnisse, Lob/Kritik sofort behoben und angesprochen werden.

8.1.2 Sechs-Monatsgespräch

Nach dem Eintritt des Kindes in die KITA wird nach einem halben Jahr das Sechsmonatsgespräch durchgeführt. Es soll den Eltern einen Einblick in die Entwicklung, das Wohlbefinden und die Integration ihres Kindes in die KITA-Gruppe bieten. Gleichzeitig bietet es den Eltern die Gelegenheit, Fragen, Bedenken, Anliegen und sonstige Themen zu äußern. Das Gespräch dauert ca. 30-45min und findet ohne das Kind statt.

Die Rolle der Betreuungsperson:

- **Informationen bereitstellen:** Die Betreuungsperson sammelt während den sechs Monaten Beobachtungen und hält diese vor allem visuell fest.
- **Fragen der Eltern beantworten:** Sie steht den Eltern in einem vertrauten Rahmen zur Verfügung.
- **Vertrauensbasis schaffen:** Durch ihre offene und klare Kommunikation, Transparent, Erzählungen, fördert sie eine effektive und professionelle Zusammenarbeit an.

Inhaltsthemen von Sechs-Monatsgesprächen:

- **Einblick nach der Eingewöhnung:** Anhand von Bildern/Fotos zeigen wir den Eltern auf, wie sich das Kind während dieser Zeit in der KITA eingelebt hat. Die Betreuungsperson berichtet über die sozialen Interaktionen, die Bindung zu anderen Kindern und den Betreuungspersonen, die Teilnahme an Aktivitäten und das allgemeine Wohlbefinden des Kindes.
- **Beantwortung der Elternfragen:** Die Eltern können ihre Fragen und Anliegen bezüglich der Anfangsphase klären. Allenfalls Ziele mitteilen, wenn dies von den Eltern gewünscht wird.
- **Gegenseitiger Austausch:** Das Gespräch ermöglicht einen offenen und respektvollen Austausch zwischen der Betreuungsperson und den Eltern. Es ist eine besondere Gelegenheit für beide Seiten, sich besser kennen zu lernen, Informationen zu teilen und eine enge Weiter-Zusammenarbeit zu fördern.
- **Förderung der Eltern-Kind-Kita-Beziehung:** Das Sechs-Monatsgespräch trägt zur Stärkung der Beziehung zwischen Eltern, Kind und Kita bei. Eltern profitieren von unserer Unterstützung in pädagogischen Fragen und die Betreuungsperson erzählt einen tieferen Einblick in das familiäre Umfeld des Kindes. Das Vertrauen wird zunehmend gestärkt.

8.1.3 Standortgespräch

Einmal pro Jahr bieten wir den Eltern das Standortgespräch an. Dieses ist freiwillig und dauert ca. 1 Stunde. Dabei gehen wir auf folgende Bereiche ein:

- | | |
|--------------------------|-------------------------|
| -Grobmotorik | -Selbständigkeit |
| -Feinmotorik | -Sozialentwicklung |
| -Kommunikation / Sprache | -Konfliktverhalten |
| -Kognitive Entwicklung | -Emotionale Entwicklung |
| -Spielverhalten | -Essverhalten |
| -Schlafverhalten | |

Das jährliche Gespräch ermöglicht es uns, eine fachgerechte und wertfreie Rückmeldung über den Entwicklungsstand des Kindes mitzuteilen. Dadurch

können Auffälligkeiten besprochen und weitere Ziele für das Kind gesetzt werden.

Sind es Themen, welche nicht in unserem Kompetenz-, oder Fachbereich liegen, weisen wir die Eltern darauf hin, weitere Fachstellen aufzusuchen und besprechen das weitere Vorgehen.

Ein Dokument des Standortgespräches wird den Eltern ausgehändigt, eines wird in das Dossier des Kindes abgelegt unter der Einhaltung des Datenschutzes.

Die Eltern haben weiter die Möglichkeit, Anliegen oder Anregungen zu äussern. Dies wird mit der Geschäftsleitung ausgewertet und nach Möglichkeit umgesetzt. Dies dient dem Betrieb, die Zufriedenstellung der Eltern abzuholen und zu gewährleisten.

Das Hauptziel der KITA ist die gemeinsame Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der KITA, dass das Wohlbefinden des Kindes oberste Priorität hat. Die Eltern bleiben die Hauptverantwortlichen der Erziehung ihres Kindes.

8.1.4 Übertrittsgespräch Kindergarten

Im Frühjahr erhalten die Eltern, von zukünftigen "Kindergarten-Kinder", eine Einladung zum Übertrittsgespräch in den Kindergarten. Im Gespräch werden die Eltern über folgende Punkte informiert, welche wir im Alltag beim Kind beobachten:

- motorische & Kognitive Fähigkeiten
- Soziale und emotionale Kompetenzen
- Umgang mit Sachkompetenzen
- Selbstkompetenz / Selbständigkeit

Ziel des Gespräches ist es, zusammen mit den Eltern den Übergang in die neue Situation wohlbehütet für das Kind zu gestalten. Durch Rituale soll das Kind unterstützt werden, sich auf die Veränderung mit positiven Gefühlen einzulassen.

Weiter wird der Vorgang des Kindergartenweges besprochen.

Die Gruppe TAGI wird informiert über die neuen Kinder. Der Übergang zur Gruppe TAGI wird durch ein Ritual gestaltet.

8.1.5 Austrittsgespräch

Der Austritt eines Kindes erfolgt durch die schriftliche Kündigung. Danach wird mit den Eltern den letzten Tag fixiert. Das Betreuungspersonal gestaltet für das Kind und die Kindergruppe ein Abschiedsritual. Dies dauert ca. 2-3 Wochen.

Das Kind darf am letzten Tag ein Abschieds z'Vieri mitnehmen. Beim z'Vieri essen thematisieren wir gemeinsam nochmals den Abschied. Das Kind hält zum Schluss von uns sein Portfolio. Es soll das Kind und die Eltern an die Zeit in der KITA erinnern.

Alle persönlichen Sachen werden vom Kind zusammen geräumt und für die Eltern parat gemacht.

Wünschen die Eltern ein Abschluss-Gespräch bieten wir ihnen dies an. Dies dient uns dazu, Meinungen, Lob, Anliegen oder sonstige Äusserungen als Feedback zu nutzen um allfällige Änderungen im Betrieb anzupassen und uns weiter entwickeln zu können.

8.2 Elternanlässe

Sporadisch finden im Jahr 2 bis 3 Elternanlässe statt. Diese werden durch das Team gestaltet und können verschieden ausfallen. Beispiele: Frühlingsbrunch, Eltern-Kind Bastelmorgen, Grillplausch, Apéro usw. Die Anlässe sind freiwillig.

9. Interaktionen / Beziehungsgestaltung

Die Grundlage für Bildungs-, und Entwicklungsprozesse in der frühen Kindheit bilden eine positive und anregende Qualität der Interaktionen, sowie großes Vertrauen. Kinder, die sich in ihrer Umgebung sicher und vertraut fühlen, können aktiv forschen und sich entwickeln. Die Kinder brauchen eine sichere Basis, zu der sie nach ihren Forschungsgängen wieder zurückkehren können. Von Geburt an braucht das Kind von ihrer Bezugsperson Impulse und Reaktionen. Das Erkunden soll durch uns immer wieder ermutigt werden. Trost schenken, Wärme und Geborgenheit ausstrahlen, damit sich das Kind auf ihrem Bildungsweg sicher und wohl fühlt.

In der Gruppe mit gleichaltrigen Kindern wächst die soziale Beziehung und spielt für die Entwicklung eine zentrale Rolle. Sie lernen gemeinsam nach Lösungen zu suchen oder Kompromisse zu schließen. Wir fördern sie dabei, miteinander zu diskutieren, auszuhandeln und Verantwortung über ihr eigenes Tun zu übernehmen. Sie erwerben dabei Wissen, machen ihre persönlichen Erfahrungen und erhalten somit bedeutende soziale Kompetenzen. Sie erfahren, dass die Welt auf verschiedene Arten erklärt werden kann. Sie merken, dass es mehrere Möglichkeiten und Lösungen gibt, um ans Ziel zu kommen. Sie erweitern ihre Ideen und Vorstellungen, lernen zu kooperieren und können andere Perspektiven einnehmen.

10. Kinder in Schwierigkeiten

Um ein Kind in schwierigen Situationen besser verstehen zu können, ist die offene Kommunikation der Eltern sehr wichtig. Mit den Eltern werden gemeinsam Ziele für das Kind festgelegt. Durch einen ständigen und gegenseitigen Austausch können wir eine optimale Kinderbetreuung anstreben.

11. Schlussbestimmung / Inkrafttreten

Änderungen und Ergänzungen dieses Betreuungsreglements können durch schriftliche Vereinbarungen erfolgen.

Dieses Betriebsreglement tritt per 01. November 2023 in Kraft.

12. Anhänge

12.1 Verhaltenskodex in Bezug auf sexuelle Gewalt

12.2 Leitfaden Vorbeugen von physischer und psychischer Gewalt